

KUNSTMARKT

MARCUS WOELLER

Wenn man wirklich etwas zu verbergen hat, scheint es in so einer Dose nicht besonders gut aufgehoben. Geheimniskrämer würden zu schlichteren Schatullen greifen, denkt man, als zu diesem auffälligen Stück, das vom Auktionshaus Schloss Ahlden bei der Herbstauktion aufgerufen wird.

Über einer dreieckigen, mit einer goldenen Kette umlegten Sockelplatte erhebt sich ein Ameisenhügel, über den zahllose emsige Arbeiterinnen krabbeln und auf dessen abschraubarer Kuppe wohl die Ameisenkönigin thront, um, ebenfalls vergoldet, über Mysterien zu wachen. Denn Geheimnisse zu haben, gehört zur innersten Ordensvereinbarung einer jeden Freimaurervereinigung. Auch der Loge Kronan im schwedischen Karlskrona, an deren Mitglied Otto Holmdahl, einen Theologen und Politiker, sich die Medailloninschrift von 1910 widmet. Bloß, was unter dem Deckel aufbewahrt wurde, lüftet das Dosenobjekt mit der Losnummer 12 und einem Schätzpreis von 3600 Euro nicht.

Auf Schloss Ahlden im niedersächsischen Heidekreis schwört man auf die schönen Geschichten, die dem kunstfertigen Objekt eingeschrieben sind. Von Silber über altes Glas, Zinn, Keramik und Fayencen, Porzellan und Kunstbronzen, Grafik, Schmuck und allerhand Kram bis zu Gemälden und Antiquitäten reicht das auf drei Wochenendtermine verteilte

Stück für Stück Geschichten

Breit aufgestellt: Schloss Ahlden
versteigert mehr als Kunsthandwerk

Angebot – so divers, dass der letzte Hammer erst nach dem 2618. Aufruf niederzugehen wird.

Mindestens 35.000 Euro werden für das Hauptlos in der Abteilung Gemälde erwartet: „Reisende vor einer Herberge“ des Haarlemer Malers Isaac van Ostade (1621–1649). Trotz seines kurzen Lebens war Ostade überaus produktiv. Mehr als 100 Gemälde sind dokumentiert. Der vielfigurigen Szene vergleichbar sollen Werke sein, die im Mauritshuis in Den Haag aufbewahrt werden oder in der königlich Britischen Sammlung. Das 1645 entstandene Bild befand sich seit 1975 in einer deutschen Privatsammlung.

Ebenfalls auf 35.000 Euro geschätzt ist die kleine Holztafel „Der Angler“ von Carl Spitzweg (1808–1885), das in der Retrospektive zum 100. Todestag des Malers im Haus der Kunst in München aus-

gestellt war. Das Motiv hatte Spitzweg mehrfach ausgeführt, sein kleines Kabinettbild wirkt im Gegensatz zum sonst vorherrschenden Biedermeier-Realismus fast schon impressionistisch im Spiel von Licht und Schatten.

Dass der russische Fürst Pawel Petrowitsch Trubetzkoy (1866–1938) hauptsächlich Bildhauer war, kann man auch seiner Malerei anmerken. Das in breiten Pinselstrichen plastisch ausgearbeitete Profilporträt einer Frau in weißer Bluse und gelbem Tuch im Haar (Ausrufpreis 3600 Euro) greift seine an Auguste Rodin geschulte Körpermodellage in der zweiten Dimension wieder auf.

Beim Kunsthandwerk macht Porzellan einen großen Posten des Versteigerungsangebots aus. Das herausragende Los ist eine Geschenkvasen aus dem Besitz des



Für
Borussen und
andere KPM-Fans:
Kratervase von 1836

AUKTIONSHAUS SCHLOSS AHLDEN

preußischen Generals Friedrich Wilhelm von Jagow, die 1836 bei der königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin in Auftrag gegeben wurde. Die 63 Zentimeter hohe, reich vergoldete Vase in Kraterform zielt eine umlaufend szenische Darstellung eines Soldatenlebens: Jagow entstammte einem alten brandenburgischen Adelsgeschlecht und trat bereits mit 14 Jahren ins preußische Heer ein. Nach der Teilnahme an den Befreiungskriegen, der Völkerschlacht bei Leipzig und den Frankreichfeldzügen hochdekoriert, erhielt er die Vase zum 50-jährigen Dienstjubiläum von König Friedrich Wilhelm III. überreicht. Das Stück befand sich seither im Besitz der Familie Jagow, die dafür nun einen Versteigerungserlös von mindestens 35.000 Euro erwartet.

Nicht minder repräsentativ erscheint eine Vase aus dem Besitz des sächsischen Kurfürsten August, genannt der Starke. Dessen Begeisterung für den Fernen Osten ist bekannt. So zieren den 29 Zentimeter messenden Hohlbaluster feine Gartenszenen à la chinoise. Die Unterglasurmarke „AR“ zeigt an, dass das Stück exklusiv für den Monarchen gefertigt wurde, wohl in den frühen 1840er-Jahren (45.000 Euro).

Bei einem kleinen Becher hebt das Auktionshaus die äußerste Seltenheit und museale Bedeutung hervor. Das vergoldete Gefäß aus Meißner Böttger-Porzellan zeigt über vergoldetem Akanthusblattrelief ebenfalls Chinoiserien, gemalt von der Augsburger Porzellanmalerin Elisabeth Aufenwerth. Entstanden um 1725 ist auch dieses Stück auf den Preis von 35.000 Euro taxiert.

Im frühen 20. Jahrhundert bewies man in der ältesten europäischen Porzellanmanufaktur dann Mut zum skurrilen Umgang mit dem weißen Gold, das Thema China gehörte längst zur Unternehmensfolklore. Bei der sogenannten Wackelpagode kann die Sitzfigur eines asiatisch konnotierten Mannes nicht nur die Hände bewegen, sondern auch mit Kopf und Zunge wackeln. Nach einem alten Entwurf des bedeutenden Meißner Modellers Johann Joachim Kändler ausgeführt, soll die kleine kinetische Plastik 2400 Euro bringen.

Auktion Nr. 161, Kunstauktionshaus
Schloss Ahlden, 29./30. November und
6. Dezember, www.schloss-ahlden.de

KOMMENTAR

WALTER M. STRATEN

Goller-Koller

Ein Fall Beltracchi bei Alten Meistern? Nicht doch! Der Kunsthandel wählte sich sicher vor Fälschungen, wie sie Wolfgang Beltracchi klassisch modern auf die Leinwand pinselte. Der Aufwand sei viel zu groß, falsche Renaissance zu erzeugen. Aber da kannte man Christian Goller noch nicht. Das LKA Bayern ermittelt gegen den Kirchenmaler und Restaurator aus Passau wegen Betrugs im großen Stil. Und Christie's Amsterdam zog prompt ein Gemälde aus dem „Umkreis von Lukas Cranach II“ zurück, das am Dienstag für mindestens 35.000 Euro versteigert werden sollte.

Der Kunsthistoriker und Cranach-Experte Michael Hofbauer brachte den Fall ins Rollen: „Bei dem Porträt von Karl V. handelt es sich offensichtlich um ein Goller-Werk. Der Kaiser ist so jung, dass eventuell die Farbe noch nicht ganz trocken sein könnte.“ Wie kommt er zu dem Urteil? „Ich kann genau erkennen, wenn es sich um eine Fälschung aus seiner Hand handelt. Allein das Krakelee ist typisch.“ Rund 60 Gollers listet Hofbauer: also „Cranachs“, „Altdorfers“, „Dürers“. Der Maler ist nach eigenen Angaben ein „Imitator“, kein Fälscher. Ein Echter kostet 900 Euro. Soviel brachte kürzlich beim Auktionshaus Reibnitz eine korrekt ausgewiesene Cranach-Kopie von Goller. Ein echter Beltracchi ist wohl teurer.

feuilleton@welt.de

AUKTIONEN

DEICHTOR
HALLEN
INTERNATIONALE KUNST
UND FOTOGRAFIE
HAMBURG



25
JAHRE
DEICHTORHALLEN

PARTNER DER DEICHTORHALLEN

cewe

AUGEN AUF!
100 JAHRE LEICA FOTOGRAFIE
24. OKT. 2014 - 11. JAN. 2015 · HAUS DER PHOTOGRAPHIE



ÖFFNUNGSZEITEN:
DI - SO 11 - 18 UHR,
JEDEN 1. DO IM MONAT
11 - 21 UHR
WEIHNACHTSFEIER-
TAGE: 11 - 18 UHR,
NEUJAHR: 13 - 18 UHR,
MONTAGS, HEILIG-
ABEND UND SILVESTER
GESCHLOSSEN.

SECRET SIGNS ZEITGENÖSSISCHE
CHINESISCHE KUNST IM NAMEN DER SCHRIFT
8. NOV. 2014 - 8. FEB. 2015 · SAMMLUNG FALCKENBERG, HAMBURG-HARBURG



ÖFFNUNGSZEITEN:
SA - SO 12 - 17 UHR,
25.12.2014 - 2.1.2015:
12 - 17 UHR MIT TÄGLI-
CHEN ÖFFENTLICHEN
FÜHRUNGEN UM 13 UND
15 UHR (ANMELDUNG
NICHT ERFORDERLICH).
SILVESTER UND NEUJAHR
GESCHLOSSEN.
WWW.DEICHTORHALLEN.DE/CHINA